

Mach dich stark für Generationengerechtigkeit

Bausteine für den Gottesdienst und Predigtvorschlag

Jede Gemeinde und Gemeinschaft hat ihren eigenen liturgischen Stil ausgeprägt. Daher bieten wir keinen fertigen Mustergottesdienst an, sondern verschiedene Bausteine, die nach Belieben und Bedarf kombiniert, ergänzt, verändert oder als Fundgrube für die Gottesdienstvorbereitung genutzt werden können.

Lieder

Lieder, die unter verschiedenen Aspekten zum Thema der Kampagne passen, zur Auswahl:

Gotteslob

- Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt 781
- Komm, Heiliger Geist 342
- Kommt herbei, singt dem Herrn 140
- Herr, dir ist nichts verborgen 428
- Brich dem Hungrigen dein Brot 740
- Ich steh vor dir mit leeren Händen 422
- Sonne der Gerechtigkeit 481
- Litanei von der Gegenwart Gottes 557
- Lass uns in deinem Namen, Herr 446

Erdentöne – Himmelsklang

- | | | im neuen
Gotteslob |
|--|-----|-----------------------|
| • Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht | 22 | 450 |
| • Komm, Herr, segne uns | 61 | 451 |
| • Ubi caritas et amor | 69 | 445 |
| • Liebe ist nicht nur ein Wort | 73 | |
| • Ich bin der Ich-bin-da | 115 | |
| • Meine Zeit steht in deinen Händen | 121 | 841 |
| • Jetzt ist die Zeit | 139 | |
| • Wenn das Brot, das wir teilen | 154 | 470 |
| • In Ängsten die einen | 173 | |
| • Wenn einer zu reden beginnt | 178 | |
| • Wenn wir das Leben teilen | 234 | 474 |
| • Menschen auf dem Weg | 251 | |

Herr, Jesus Christus,

Beziehungen zwischen den Menschen und zwischen den Generationen sind auf Vertrauen aufgebaut. Manches Mal fehlen uns das Vertrauen zueinander und die gegenseitige Achtung.
Herr, erbarme dich.

Im Miteinander der Generationen sind die Lasten, die zu tragen sind, nicht immer gerecht verteilt.
Christus, erbarme dich.

Menschen kommen aus ihren Herkunftsländern hierher zu uns, suchen Arbeit, Brot, ein besseres Leben für sich und ihre Familien. Wir wollen sie solidarisch als unsere Schwestern und Brüder sehen und annehmen.
Herr, erbarme dich.

Lebendiger Gott,

die Menschen sind nach deinem Bild und Gleichnis geschaffen. Unsere Welt und unsere Gesellschaft verändern sich dauernd. Vieles ist im Wandel begriffen und fordert Menschen der verschiedenen Generationen heraus, solidarisch und gerecht miteinander umzugehen.
Komm du uns mit deiner lebendigen Liebe entgegen und stärke uns zum nächsten Schritt. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn,
hier und jetzt und ewig.
Amen.

Lebendiger Gott,

mit Brot und Wein bringen wir uns und unsere Welt vor dich.
Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, Einheimische und Menschen aus anderen Herkunftsländern tragen Verantwortung füreinander.
Wir alle brauchen etwas, dass uns nährt auf unseren Wegen.
Nimm uns und unsere Gaben an
und wandle sie und uns durch deinen Geist.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und liebt in alle Ewigkeit.
Amen.

Kyrierufe

Tagesgebet

Gabengebet

Schlussgebet

Menschenfreundlicher Gott,

du hast uns gestärkt durch deine Nähe im Zeichen des Brotes
und uns ermutigt durch den Zuspruch in deinem Wort.

Begleite alle Menschen auf ihren Lebenswegen in die Zukunft. Stärke alle, die
für solidarische und gerechte Beziehungen zwischen den Menschen eintreten.
Schenke uns Freude daran, wenn viele Menschen guten Willens Gutes tun und
deine Liebe weitertragen.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn,
hier und jetzt und ewig.
Amen.

Fürbitten

Gott des Lebens, du hast alle Menschen nach deinem Bild erschaffen. Das
macht ihre Würde aus, die ihnen niemand nehmen kann. Dir vertrauen wir unse-
re Bitten an:

Für alle jungen und alten Menschen, die voller Vertrauen und Zuwendung das
Miteinander in den Familien und den Generationen gestalten.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Menschen, in deren Leben der Beziehungsfaden in der Partnerschaft
oder zur Herkunftsfamilie gerissen ist: Schenke ihnen Kraft zum neuen Anfang
und Halt bei Menschen, die mitgehen und mittragen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Menschen, die sich für andere engagieren: Jung für Alt und Alt für Jung.
Schenke ihnen allen Kraft und Ausdauer in dem Bewusstsein, füreinander ver-
antwortlich zu sein.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für all die Menschen, die oft unspektakulär und selbstverständlich für andere da
sind: in der Nachbarschaft, im Freundeskreis, in der Gemeinde, im Stadtteil.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Menschen, die als Flüchtlinge und Asylbewerber zu uns kommen. Ihre
Sehnsucht nach Schutz und einen guten Leben ist groß: Stärke die Bereitschaft
bei vielen Menschen, ihre Herzen und Türen zu öffnen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: Stärke sie in ih-
ren Bemühungen, die Anforderungen und Lasten zwischen den Generationen
gerecht und fair zu verteilen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Caritas-Organisationen hier und
weltweit: Stärke sie im Geist der Caritas Jesu Christi: Not sehen und handeln.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Barmherziger Gott, du willst das Wohl und das Heil aller Menschen. Du willst, dass alle Menschen gut und menschenwürdig leben können. Komm du uns, in unserem Bruder Jesus Christus, mit deiner Gnade und Zuwendung auf unseren Lebenswegen entgegen.

Durch ihn danken wir dir jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Zusammenstellung: Franz-Josef Scholz



Schriftlesungen und Predigtvorschlag

Die Lesungen des Caritas-Sonntags am 25. September 2016 sind die Schrifttexte des 26. Sonntags im Jahreskreis (C):

Lesung 1: Amos 6, 1a.4-7; Lesung 2: 1 Tim 6, 11-16; Evangelium: Lukas 16, 19-31

Lesung 1

Amos 6, 1a.4-7

Weh den Sorglosen auf dem Zion / und den Selbstsicheren auf dem Berg von Samaria. Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein / und faulenzet auf euren Polstern. Zum Essen holt ihr euch Lämmer aus der Herde / und Mastkälber aus dem Stall. Ihr grölt zum Klang der Harfe, / ihr wollt Lieder erfinden wie David. Ihr trinkt den Wein aus großen Humpen, / ihr salbt euch mit dem feinsten Öl / und sorgt euch nicht über den Untergang Josefs. Darum müssen sie jetzt in die Verbannung, / allen Verbannten voran. / Das Fest der Faulenzer ist nun vorbei.

Lesung 2

1 Tim 6, 11-16

Du aber, Timotheus, Mann Gottes, strebe unermüdlich nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast.

Ich gebiete dir bei Gott, von dem alles Leben kommt, und bei Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis abgelegt hat und als Zeuge dafür eingetreten ist:

Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn, das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, / der König der Könige und Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, / der in unzugänglichem Licht wohnt, / den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: / Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.

Evangelium

Lukas 16, 19-31

Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag herrlich und in Freuden lebte.

Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.

Als nun der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schoß.

Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus zu mir; er soll wenigstens die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten deinen Anteil am Guten erhalten hast, Lazarus aber nur Schlechtes. Jetzt wird er dafür getröstet, du aber musst leiden.

Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, so dass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte.

Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, nur wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. Darauf sagte Abraham: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Enkelin und Oma

Das Handy klingelt. Clara sieht sofort, dass es ihre Oma Marianne ist. „Hallo Oma, wie geht es dir?“, begrüßt die Enkelin ihre Oma freudig. Diese kommt gleich zur Sache und erzählt, dass mit dem Fernseher etwas nicht stimmt. Sie kann einige Programme nicht mehr empfangen. Und auch mit ihrem Handy hat sie wieder Probleme. „Kannst du nicht einmal bei mir vorbeikommen und nach den Geräten schauen?“ Clara überlegt nur kurz: „Na klar, Oma. Heute Abend bin ich bei dir.“

Ein Telefongespräch zwischen Enkelin und Oma, wie es so wohl immer wieder abläuft. Die Enkelin unterstützt ihre Oma, und die Großmutter wird sich in entsprechender Weise bei der Enkelin für diese Unterstützung bedanken. Ein solidarisches Miteinander. Dabei geht es sicherlich nicht nur um die konkrete Hilfetat, die hier lebendig wird: Auch das Aufeinander-Bezogensein, das Zueinandergehören und die Freude am Begegnen spielen hier eine Rolle. Es geht um Werte wie: einander nicht alleine lassen, sich aufeinander verlassen können, um Hilfe und Unterstützung bitten können. Diese und weitere Werte spielen mit hinein und machen diese Beziehung lebendig und – im wahrsten Wortsinn – wertvoll.

Miteinander der Generationen – die Caritas-Kampagne 2016

Das Miteinander der Generationen steht in diesem Jahr im Mittelpunkt der Caritas-Kampagne. „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit. Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an.“ So lautet das Motto. Die Caritas-Kampagne möchte das Miteinander der Generationen fördern sowie Respekt und gegenseitige Achtung voreinander stärken. Lasten, die zu tragen sind, sollen gerecht verteilt werden. Es geht um eine generationengerechte Gesellschaft, in der alle haben, was sie für ein gutes Leben brauchen: die Jungen Entwicklungsmöglichkeiten und positive Herausforderungen; die Alten die notwendige Unterstützung und Würde in ihrer letzten Lebenszeit.

Die Generationen und der demografische Wandel

In den vielfältigen Fragen des gerechten Miteinanders der Generationen spielt der demografische Wandel in unserer Gesellschaft eine große Rolle. Eine Folge des demografischen Wandels ist, dass unsere Gesellschaft immer „älter“ wird. Moderne Medizin und Wohlstand führen zu einem längeren und besseren

Predigtvorschlag

Leben. So steigt die Lebenserwartung jedes Jahr um drei Monate. Ein neugeborenes Mädchen hat heute eine Lebenserwartung von 83, ein Junge von 78 Jahren. Da ist aber nur die eine Seite der Medaille.

Die andere Seite ist, dass die nachkommenden Jungen immer weniger werden. Die Geburtenrate sinkt und die Alterspyramide steht auf dem Kopf. Die Folge: Das Verhältnis der Bevölkerung im Erwerbsalter zu jener im Rentenalter verändert sich dramatisch. Kamen im Jahr 1990 auf 100 Erwerbstätige noch 23 Rentner, so sind es 2010 bereits 34 gewesen und in 20 Jahren werden es vermutlich 53 sein. Dann werden zwei Menschen im Erwerbsalter für einen Rentenbezieher aufkommen müssen.

Diese Zahlen machen die Dringlichkeit deutlich. Der demografische Wandel ist längst im Gange. Er lässt sich auf die Kurzformel „weniger – älter – bunter“ bringen. Die Bevölkerung in Deutschland wird (trotz Zuwanderung) abnehmen, der Altersdurchschnitt zunehmen und die Gesellschaft insgesamt wird vielfältiger und bunter werden. Bunter durch die große Zahl der Menschen, die als Flüchtlinge und Asylbewerber Jahr für Jahr nach Deutschland kommen. Bunter aber auch durch zunehmend verschiedene Lebensformen und Lebensentwürfe der Menschen wie Single-Haushalte und Lebenspartnerschaften.

Dieser Prozess des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft ist Schwerpunktthema der Initiative der Caritas in Deutschland in den Jahren 2015 bis 2017. Das Zusammenleben der Menschen in Deutschland wird sich in vielfacher Hinsicht verändern. Die Caritas will mit verstärkter Aufmerksamkeit die Herausforderungen im sozialen Bereich wahrnehmen und Ideen für Lösungen und soziale Innovationen suchen und anregen.

Herausforderungen

Aktuell fordert zum Beispiel das Thema „Rente“ das Miteinander der Generationen heraus: Aus Sicht der Caritas in Deutschland setzt die Einführung der abschlagsfreien Rente mit 63 falsche Impulse und ist damit ungeeignet zur Bekämpfung der Altersarmut. Die Mütterrente muss aus Steuermitteln finanziert werden und die Lasten dürfen nicht auf die nächste Generation verschoben werden. In der Rentenversicherung muss die Erziehungsarbeit stärker berücksichtigt werden.

Sicherlich: Solche Vorstellungen sind nicht immer populär. Doch in den gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen muss es darum gehen, den Generationenvertrag fortzuschreiben und aktuell zu halten. Die Caritas wird ihre Stimme dazu weiter einbringen und für ihre Positionen werben.

Evangelium als Kraft-Quelle für die Caritas

Inspiration für dieses engagierte Handeln in Kirche und Gesellschaft erfahren Caritas-Mitarbeitende und Christinnen und Christen aus dem Evangelium, der Kraft-Quelle ihres Lebens und Glaubens.

Das Evangelium des heutigen Caritas-Sonntags erzählt uns von Lazarus und dem reichen Mann. Eine bewegende und aufrüttelnde Geschichte. Armut und Reichtum werden in einem krassen Gegensatz zueinander gezeichnet. Der Reiche hat alles, der Arme fast nichts. „Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde

und leckten an seinen Geschwüren.“ Im Tod jedoch kehrten sich diese Verhältnisse um: Lazarus wurde in den Schoß Abrahams getragen, der Reiche kam in die Unterwelt und musste „qualvolle Schmerzen“ ertragen.

Auf eindrückliche Weise wird in diesem Abschnitt aus dem Lukas-Evangelium die Gerechtigkeit im Leben der Menschen und in den Augen Gottes in Szene gesetzt. Dabei ist Gerechtigkeit für Lazarus keinesfalls auf das Jenseits verschoben, auf das Leben nach dem Tod. Dies wäre billige Vertröstung. Nein. Diese Geschichte ist nicht vergeistigt zu lesen und zu verstehen.

Die Botschaft lautet vielmehr: Armut ist kein Schicksal, sondern von Menschen gemacht. Und Reichtum ist kein Segen, wenn er nicht geteilt wird. Dies galt damals zu Zeiten Jesu und dies gilt gleichermaßen auch heute in der Welt des 21. Jahrhunderts. Die „Lazarusse von heute“ sollen nicht getröstet werden. Dies wäre zynisch. Vielmehr sollen wir gemeinsam mit ihnen für ein besseres Leben aufstehen und eintreten.

So fordert Jesus zum Abschluss unseres Evangeliums seine Zuhörer auf, in den Schriften der Bibel gründlich zu lesen. Auf diese Weise erkennen sie die Gerechtigkeit Gottes, die allen Menschen gilt. Denn Lazarus hat nicht erst nach seinem Tod, sondern bereits vor seinem Tod ein Recht auf ein Leben wie in Abrahams Schoß.

Wir alle werden ermutigt, uns zum Anwalt für die Rechte der Armen zu machen. Gerechtigkeit darf nicht mit Füßen getreten werden. Denn jeder Mensch genießt vor Gottes Augen gleiches Ansehen und gleiche Würde. Für diese Gerechtigkeit lohnt es sich einzusetzen im Miteinander der Generationen, im Miteinander von Kirche und ihrer Caritas.

*Pfarrer Oliver Merkelbach
Diözesancaritasdirektor*

Aus dem Artikel „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ von Barbara Fank-Landkammer (Caritas-Jahrbuch 2016) sind Gedanken und Anregungen für diese Predigt entnommen.



Herausgeber:
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Pfarrer Oliver Merkelbach
Strombergstraße 11
70188 Stuttgart
Telefon: 0711 2633-0, Telefax: 0711 2633-1177
E-Mail: info@caritas-rottenburg-stuttgart.de
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de

Redaktion: Thomas Wilk
Fotos: Thinkstock, Panthermedia, Caritas, privat
Motive Caritas-Kampagne: Deutscher Caritasverband, Fotograf: Heiko Richard
Gestaltung: Wolfgang Strobel, Heinrich-Hertz-Straße 5, 72622 Nürtingen